Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 110 (2015)
Heft: 1: Der Wert des gebauten Erbes = La valeur du patrimoine bâti

Buchbesprechung: Bücher = Livres

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

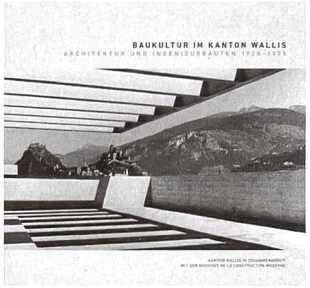
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

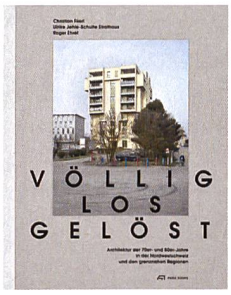
KONTRASTREICHES WALLIS



Kanton Wallis, Departement für Verkehr, Bau und Umwelt (DVBU) in Zusammenarbeit mit den Archives de la construction moderne: Baukultur im Kanton Wallis.
Architektur und Ingenieurbauten 1920–1975, 239 S., 2014 Edition Hochparterre, CHF 55.–

Es ist eine Charmeoffensive, die hier unternommen wird. Was als Inventaraufarbeitung der jüngeren Baukultur begann, wurde aufgrund des vorgefundenen Reichtums und der drängenden Situation zum Buchprojekt. Information dient als erste Schutzmassnahme: Nach einem langjährigen Rechercheprozess präsentieren die Herausgeber der Öffentlichkeit 198 interessante Bauten aus der jüngeren Geschichte. 50 davon werden zur Unterschutzstellung empfohlen. Viel mehr als nur Einzelobjekte, präsentiert das Werk Zusammenhänge und Hintergründe zur Transformationsgeschichte des Südkantons, dessen Wandel sich innerhalb einer Generation «vom Maultier zum Kommunikationssatelliten» erstreckte. Prägnante und gut verständliche Einleitungen rahmen die Objektaufnahmen. Es gibt viel zu entdecken: von den Brücken und Ausgleichsbecken von Alexandre Sarrasin über Lawinen- und Steinschutzgalerien, Kraftwerksbauten bis zu Kirchen, Feriendörfern und faszinierenden Villen von Alberto Sartoris, Pierre Zoelly, Jean Suter oder Jean-Paul Darbellay und vielen weiteren Meistern der Baukunst. Fotos von bereits abgebrochenen Bauwerken verdeutlichen, dass es höchste Zeit zum Handeln ist. An alle Kantone, die ihre jüngere Baugeschichte noch nicht aufgearbeitet haben: zur Nachahmung empfohlen!
Françoise Krattinger

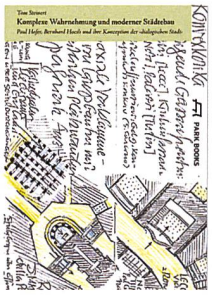
ARCHITEKTONISCH VERLOREN?



Christian Flierl, Ulrike Jehle-Schulte Strathaus, Roger Ehret: Völlig losgelöst.
Architektur der 70er- und 80er-Jahre in der Nordwestschweiz und den grenznahen Regionen, 152 S., 2014 Park Books, CHF 44.–

Wie das Raumschiff im Lied von Peter Schilling (1982) scheinen die Buchstaben des Titelschriftzugs frei über das Buchcover zu schweben. Sieht man sich die Gebäudeporträts des Fotografen Christian Flierl an, so klingt unweigerlich noch ein anderer Song aus der wilden Discozeit an: «Le Freak – c'est chic» der Band Chic (1978). Flierl fing «aus einer Mischung von Unverständnis und Faszination» an, die exzentrischen Zeugnisse der Postmoderne im Raum Basel zu fotografieren. Er verstand sie nicht – und befindet sich damit wohl in guter Gesellschaft. Die Publikation eröffnet eine frische und neugierige Sicht auf die gealterten Diven von einst, die schon ein bisschen verquer in der tristen Landschaft des Mittellandes stehen. Zitate und Interviews zeichnen ein Stimmungsbild aus der Bauzeit und versuchen, etwas Kontextinformation zu liefern. Der Blick auf die Stilbrüche und gewagten Kombinationen mag heute Kopfschütteln auslösen, aber auch eine Prise Wehmut. In den 70er- und 80er-Jahren gab es noch Platz für Experimente und Überschwang ohne Stararchitekturallüren. **Françoise Krattinger**

KOMPLEXE WAHRNEHMUNG



Tom Steinert: Komplexe Wahrnehmung und moderner Städtebau.
Paul Hofer, Bernhard Hoesli und ihre Konzeption der «dialogischen Stadt», 584 S., 2014, Park Books, CHF 99.–

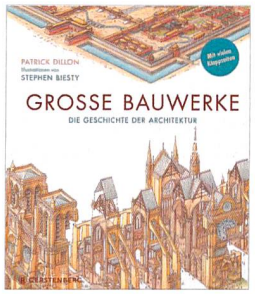
Ende der 1970er-Jahre stellten der Kunst- und Städtebauhistoriker Paul Hofer (1909–1995) und der Architekt Bernhard Hoesli (1923–1984) mit dem an der ETH Zürich konzipierten Gedanken einer «dialogischen Stadt» der modernen Stadtplanung den Ansatz einer räumlich-visuellen Wahrnehmung gegenüber. Sie wollten damit die spürbare ästhetische Verarmung der Nachkriegsmoderne überwinden und gleichzeitig eine nachhaltige Alternative zur Postmoderne bieten. Das Buch beschreibt die Ideengeschichte der «dialogischen Stadt», die bis heute als Inspiration für den nachhaltigen Städtebau dient, und präsentiert ausführlich die vielfältigen Grundlagen und Dokumente rund um das eigentliche Hauptereignis, den Jahreskurs 1978/79 von Paul Hofer und Bernhard Hoesli an der Architekturabteilung. Die 584 eng bedruckten Seiten sind keine leichte Kost. Sie sind vielmehr eine komplexe und anspruchsvolle Lektüre für fachspezifisch interessierte Profis – und gleichzeitg eine Art Biografie des Kunst- und Städtebauhistorikers und des Architekten.
Peter Egli

ARCHITEKTUR-PANOPTIKUM

Christoph Merian Stiftung/Schweizerisches Architekturmuseum (Hg.): Architekturführer Basel. Die Baugeschichte der Stadt und ihrer Umgebung.
Dorothee Huber, Christoph Merian Verlag, Basel 2014, 500 S., CHF 59.–

Der seit Längerem vergriffene Architekturführer Basel ist umfassend überarbeitet und erweitert neu aufgelegt worden. Nicht ohne Stolz vermerkt der Buchrücken: «Basel ist die bedeutendste Architekturstadt in der Schweiz.» Mit seinen 500 Seiten lässt das Buch das Gewicht der Baukultur in der Rheinstadt physisch erfahren.
Als kleiner treuer Wegbegleiter eignet sich der Architekturführer demnach nicht vorbehaltlos. Als Lese-, Bilder- und Schmökerbuch in den eigenen vier Wänden leistet die umfassende Publikation hingegen wertvolle Dienste. Erfreulicherweise beschränkt sich der Architekturführer nicht nur auf die Beschreibung von Einzelbauten, sondern erklärt anschaulich die Basler Stadtentwicklung vom Mittelalter bis in die Neuzeit, fasst architektonische Strömungen zusammen und stellt die bedeutendsten Basler Architekten in Kurzform vor.
Hervorzuheben ist der geweitete Blick der Publikation, der auch bedeutende Objekte aus den Nachbarkantonen und -ländern im Kontext vorstellt.
Patrick Schoeck-Ritschard

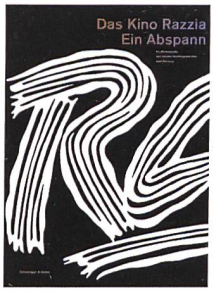
GROSSE BAUWERKE



Patrick Dillon und Stephen Biesty: Grosse Bauwerke. Die Geschichte der Architektur.
Gerstenberg 2014, 96 S., CHF 27.90

«Jedes Gebäude kann eine Geschichte erzählen.» Gemäss diesem Motto führt das Buch Kinder und Jugendliche mittels spannender Geschichten an spektakuläre Bauten heran. Von den ägyptischen Pyramiden über die Bauten der Renaissance bis hin zum Centre Pompidou in Paris: Patrick Dillon erklärt, welche Ideen hinter den grossen Bauwerken stehen und zeigt auf, dass Gebäude immer auch als Produkte gesellschaftlicher und technischer Entwicklungen zu verstehen sind. Ein Highlight sind Stephen Biestys detailreiche Illustrationen: Zahlreiche Querschnitte und Aufrisse ermöglichen Einblicke in die Struktur und das Innenleben der Gebäude und lassen (auch den erwachsenen Betrachter) staunen. Zwar konzentriert sich das Buch auf einige Leuchttürme der Architekturgeschichte, dennoch: Das erste Kapitel mit einem Überblick zur Entwicklung der Baukultur macht deutlich, dass auch alltägliche Gebäude wie ein Hochhaus oder ein Bahnhof Geschichten erzählen können.
Judith Schubiger

EIN ABSPANN



Urs Steiner (Hg.): Das Kino Razzia. Ein Abspann.
Im Brennpunkt der Zürcher Kulturgeschichte 1922 bis 2014, Scheidegger & Spiess Verlag, Zürich, 2014, 192 S., CHF 49.–

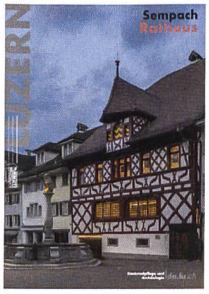
Das Zürcher Seefeld blickt auf eine bewegte Vergangenheit zurück. Die Publikation *Das Kino Razzia – Ein Abspann* dokumentiert die Geschichte einer Liegenschaft im Herzen des Stadtquartiers, welche als Sinnbild dieser dynamischen Entwicklung gilt. Das vor Kurzem renovierte Gebäude entstand in den 1920er-Jahren als erstes Lichtspieltheater Zürichs. Seine Blütezeit erlebte das Haus, als es 1983 nach Jahrzehnten des Niedergangs als Off-Kino «Razzia» wiederbelebt wurde. In den 1990er-Jahren verkam es trotz Denkmalschutz zum «Schandfleck» des aufstrebenden Quartiers und konnte schliesslich durch Umnutzung und Renovation vor dem endgültigen Zerfall gerettet werden.
Reich illustrierte Exkurse zur Renovation des Hauses, zur Geschichte der Zürcher Kinokultur und ein Beitrag zur Umnutzung historischer Bauten des Architekten Arthur Rüegg ergänzen die Ausführungen zur Geschichte des Hauses.
Nicolas Hunkeler

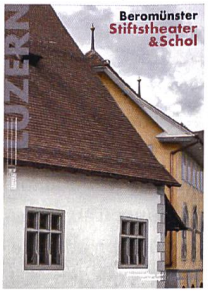
LE PATRIMOINE HABITÉ

Philippe Gueissaz, Martin Steinmann et Bernard Zurbuchen: Le patrimoine habité.
Transformations de bâtiments dans le Jura vaudois, Presses polytechniques et universitaires romandes PPUR, Lausanne 2014, 128 p., CHF 49.50

Dans un ouvrage intitulé *Le patrimoine habité*, les architectes Martin Steinmann et Bernard Zurbuchen s'attachent à analyser la démarche de transformation de bâtiments remarquables de tout type: ferme, atelier, petite usine, villa, école. Leur analyse se concentre sur le Jura vaudois. Les auteurs s'interrogent sur les stratégies d'adaptation du bâti aux besoins contemporains: celles-ci peuvent tenir compte de la substance historique et morphologique existante et donc avoir exclusivement une dimension de sauvegarde, mais les implications socio-économiques et culturelles qui les sous-tendent peuvent aussi dépasser le seul principe de conservation. La première partie théorique est complétée de la description de 15 réalisations de l'architecte Philippe Gueissaz, qui a consacré une grande partie de son activité à étudier le patrimoine bâti et à transformer des maisons du Jura vaudois, principalement à Sainte-Croix, son lieu de résidence.
Peter Egli

SEMPACH UND BEROMÜNSTER





Denkmalpflege und Archäologie Luzern (Hg.): Berichte! Rathaus Sempach; Stiftstheater & Schol Beromünster.
Denkmalpflege und Archäologie des Kantons Luzern, Luzern, 2014 und 2013, 96 und 88 S., kostenlos

Im Rahmen der Schriftenreihe *Berichte!* stellt das Luzerner Amt für Denkmalpflege und Archäologie das Rathaus in Sempach vor. 1475 erbaut, sind die noch erhaltenen historischen Bauteile so zahlreich wie in keinem anderen Gebäude der Altstadt. Deshalb entschlossen sich die Denkmalpflege und der Stiftungsrat Rathaus Sempach, das erhabene Fachwerkhaus zu renovieren und zu einem Ortsmuseum umzunutzen. Der Bericht geht der Vergangenheit des vormals multifunktional genutzten Rathauses nach und verknüpft die Erkenntnisse aus den archäologischen Ausgrabungen mit der historischen Bedeutung der baulichen Substanz. Eine zweite Publikation präsentiert im gleichen Sinne das Stiftstheater und die Schol in Beromünster und stellt die Baugeschichte der beiden Häuser in einen historischen Kontext. Anhand archäologischer Befunde im Stiftstheater lassen sich Rückschlüsse auf die Entstehung der beiden Gebäude und den sich verändernden Bezug der Häuser zum Stiftsbereich ziehen. Dreidimensionale Illustrationen und Grundrisse veranschaulichen die Zusammenhänge der im Zuge der Ausgrabungen gemachten Entdeckungen. **Nicolas Hunkeler**